Altes Hütchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-610261

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Alter

VON PETER MAIWALD

Seit ich mich mit meinem Alter angefreundet habe, sagt mein Alter mein Alter zu mir.

*

Mein Alter liebt den Herbst. Er ist bunt und nicht so farblos wie der Winter. Er ist nicht so heiss wie der Sommer und vor allem dauert er nicht so lang wie der Frühling, nämlich ewig.

*

Mein Alter ist um Antworten verlegen. Es besitzt mittlerweile so viele davon, dass es keine mehr findet.

*

Mein Alter ist friedlich. Es grüsst seine Feinde, die Nachkommen und den Tod. Mein Alter ist allen nah.

*

Mein Alter ist nur noch auf eines neugierig: auf mein Alter.

*

Mein Alter kehrt vor seiner eigenen Tür und erobert täglich seine vier Wände. Alexander der Grosse, Hannibal und Napoleon sind dagegen ein Kinderspiel.

*

Mein Alter leistet sich allerlei Torheiten, darunter die Jugend.

*

Mein Alter freut sich, dass das Leben an ihm hängt. Ohne mein Alter wäre es schnell zu Ende.

*

Mein Alter liebt jeden Besuch. Es muss, was diese Leute machen, nicht mehr tun.

*

Mein Alter kann sich gut leiden. Es kann aber die Alter, die sich nicht leiden können, weil sie alt sind, nicht gut leiden.

*

Mein Alter ist zufrieden. Es hat nichts erreicht. Hätte es etwas erreicht, wäre es nicht mein Alter.

*

Mein Alter ist nicht weise. Den letzten Schluss überlässt es den Dummköpfen.

*

Meinem Alter bleibt nichts erspart. So hat es nichts zu vererben.

Altes Hütchen

Ivan Lendl, Nummer eins im Tennis, sagte laut Pressemeldungen über sein persönliches Innenleben: «Ich habe Angst, ganz tief in mich zu sehen, weil dort vielleicht nichts ist.» Bravo, neben Tennissiegen auch noch Pointen erfinden! Allerdings eine mit Vorfahren. Denn 1962, also vor 27 Jahren, sagte Pater Dr. Rochus Spiekker, als er in Aachen den «Orden wider den tierischen Ernst» erhielt, in seiner Büttenrede: «Sokrates wusste, dass niemand das Recht hat, sich zu behaupten, der nicht den Mut – oder die Demut (?) – hat, sich selbst in Frage zu stellen. Wissen Sie, wie das in Berlin lautet? Ein Berliner sagt zum anderen: ‹Mensch, jeh in dir!› Der andere: ‹War ick schon – ... ooch nischt los!›» *fhz*

Äther-Blüten

Aus dem Hörspiel «Fünf Mann Menschen», ausgestrahlt von Radio DRS, gepflückt: «Solange es Kinder gibt, wird es Kinder geben!» *Ohohr*

Jedesmal

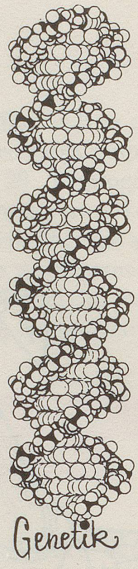
Wir spazieren über Land und kommen am grossen Fernsehturm vorbei.

«Eigentlich schade, dass sie dort oben nicht ein Restaurant eingebaut haben!» sage ich. Der schönen Aussicht wegen, natürlich.

«Das sagst du jedesmal!» sagt meine Wandergefährtin jedesmal.

Ganz im Gegensatz zu so manchem, was sie immer wieder zu sagen pflegt, kommen wir am hohen Fernsehturm nur alle zwei bis drei Jahre einmal vorbei ... *pin*

Pünktchen auf dem i



öff

Sachzwänge

Warum das Auto völlig auf uns angewiesen ist, erklärt Lorenz Keiser: «Der Mensch wurde in Millionen von Jahren von der Evolution so gestaltet, umgeformt und ausgebildet, dass er heute auf wundersame Weise anatomisch perfekt in einen VW Golf passt.» *ad*

Übrigens ...

... ist das Ärgerliche an Sportwagen, dass man nicht mehr hineinpasst, wenn man das Geld dafür hat *am*